

Liebe Grüße aus dem
Kinderdorf in Ellwangen





Editorial

Grüß Gott, liebe Freunde unseres Kinderdorfs, ich kann Ihnen heute von einem lebhaften Herbst berichten, und wenn Sie dieses Heft in Händen halten, ist es bereits kurz vor

Weihnachten.

Ende Oktober durften sieben Kinder und Jugendliche mit auf den Hockenheimring zum Finale der DTM. Mario Raster, Ehemaliger und Freund des Kinderdorfs, hatte wieder Eintrittskarten besorgt und den Kindern damit eine riesige Freude geschenkt. Danke an alle Beteiligten für dieses besondere Ereignis!

Zusammen mit dem Verein FAIR e.V. haben wir in den Herbstferien für rund 70 Ellwanger Kinder und Jugendliche "Benimm"-Kurse durchgeführt. Sie werden es fast nicht glauben können, aber die Kinder und Jugendliche hatten viel Freude daran, sich einen halben Tag bewusst mit "Sitte und Anstand" zu beschäftigen. Die Krönung war ein gemeinsames Mittagessen nach den Regeln der Kunst. Der Knigge hat noch nicht ausgedient,

denn miteinander leben erfordert auch das Beachten von Regeln. Und von fremden Menschen nimmt man es vielleicht leichter an wie von den Eltern oder Erziehern, der Prophet im eigenen Land gilt ja nicht allzu viel, sagt uns schon die Bibel.

Anfang November haben wir unseren neuen Internet-Auftritt in Betrieb genommen. Auch die Marienpflege kann diese neuen Medien nutzen, um ihre Arbeit, Ziele und Geschichte darzustellen. Es sind dort viele Fotos enthalten, und die Geschichten erzählen auch von und über Msgr. Erwin Knam, der in diesem Jahr ja 50 Jahre im Kinderdorf lebt und dem das Kinderdorf bis heute so viel verdankt. Ehemalige, die bei uns ihre Kindheit verbracht haben, finden dort auch eine Einladung zur Akteneinsicht oder zum persönlichen Gespräch.

Schauen Sie doch einmal im Internet vorbei auf www.marienpflege.de - wenn Sie möchten, sagen Sie uns, ob es Ihnen gefällt.

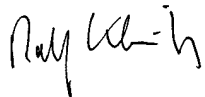
Und schließlich: Der Winter kann kommen, denn unser Blockheizkraftwerk ist fertig und in Betrieb. 50 kW elektrische Leistung und 81 kW Heizleistung sorgen für eine zuverlässige und wirt-

schaftliche Energieversorgung des gesamten Kinderdorfes.

Mitten im Kinderdorf haben wir aber noch eine große Baustelle: Wir haben begonnen, unseren großen Spielplatz mitten im Kinderdorf teilweise abzureißen. Das Holz der Spielgeräte ist nach 35 Jahren in so schlechtem Zustand, dass wir im Frühjahr 2010 vieles erneuern müssen. Die Umrandung unseres Spielplatzes ist schon überwiegend erneuert, und nun strahlt mitten im Kinderdorf ein hell leuchtender Weihnachtsbaum.

Der Advent hat begonnen, und vier Heilige begleiten uns dieses Jahr auf dem Weg hin auf Weihnachten. Sr. Ulrika berichtet im Heft noch ausführlich darüber.

Ihnen allen wünsche ich - auch im Namen unserer Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter - eine schöne Weihnachtszeit in der Freude über Gott, der für uns Mensch geworden ist. Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen viel Gesundheit und Gottes reichen Segen.



(Ralf Klein-Jung, Vorstand)



Bruder Franz hält ein Kind in jubelnder Freude empor. "Schaut doch, die größte Gnade ist das Mysterium der Inkarnation, das Geheimnis der Menschwerdung Gottes."

**"Weihnachten ist das schönste Fest,
weil es das menschlichste ist."**

So hörte ich einmal. Nun ist wieder Advent geworden. Weihnachtsmelodien dudeln in Kaufhäusern, Werbesendungen und Weihnachtsfeiern. Romantisch schön. Sie erzeugen ja eine so fröhliche Stimmung. Doch oft ohne jeden Bezug zu dem, was damals vor 2000 Jahren völlig unromantisch geschehen ist. Deshalb möchte ich Ihnen heute, liebe Freunde unseres Kinderdorfes, vom Entstehen eines Liedes erzählen, das in knappster Weise innig die Christfreude verkündet. Dieses Lied ist mir auch deshalb so lieb, weil es ungefähr zur selben Zeit für Waisenkinder entstanden ist, in der in Ellwangen vor knapp 200 Jahren unsere Marienpflege für Kinder in Not gegründet wurde. Es hat ursprünglich nur 3 kurze Zeilen und wurde auf die Weise eines beliebten sizilianischen Fischerliedes gesungen. Ahnen Sie schon, welches Lied ich meine?



Anton Raphael Mengs: *Die Heilige Nacht*

***"O du fröhliche, o du selige
gnadenbringende Weihnachtszeit.
Welt ging verloren, Christ ward geboren.
Freue, freue dich o Christenheit."***

Interessiert suchte ich vor Jahren nach dem Verfasser. Schlug ein pädagogisches Lexikon auf. Und fand Daniel Falk (1768-1826). Arm in Danzig aufgewachsen. Ist wegen seines strengen Vaters von daheim ausgerissen. Kämpfte sich durch. Wurde kritischer Schriftsteller, Diplomat und Pädagoge. Zog 1797 mit seiner jungen Familie nach Weimar, wo er die Freundschaft Goethes fand. Kurzum, er hatte eine erstaunliche Karriere gemacht.

Aus unbegreiflichem Leid wird Segen

Doch dann brach das Unheil über ihn herein. Schon seit fast 20 Jahren rasten die Armeen Napoleons durch Europa und schleiften Not, Seuchen und Tod hinter sich her. Tod brachten sie 1813 auch den vier jüngsten Kindern Falks. Kurz hintereinander wurden sie von Seuchen weggerafft, das jüngste war gerade zwei Monate alt. Später dann auch noch seine letzten beiden Größeren. Dann traf es auch ihn selber. Wochenlang rang er bewusstlos mit dem Tod. Endlich wieder gesund geworden, quälte ihn die Schicksals-



Pellegrino Tibaldi: Anbetung der Hirten



Lorenzo Sabbatini: Anbetung der Könige

frage: "Warum bin gerade ich übrig geblieben?" Er verzweifelte nicht, denn in seinem schweren Leid hatte er das Evangelium wieder "entdeckt", das ihm in seiner Kindheit durch seinen puritanischen strengen Vater so verleidet worden war. Und er fand seine Berufung: "Wenn ich nun selbst keine Kinder mehr habe, möchte ich vielen verwaisten Kindern des Krieges ein guter Vater werden." Und er tat seine Haustür in Weimar weit auf und holte gemeinsam mit seiner Frau die verwaisten Straßenkinder heim in seine Stube, suchte dann Pflegefamilien und bald darauf ein größeres Haus, in dem auch Luther schon gelebt hatte, und das deshalb Lutherhaus hieß. Schließlich sind es bei seinem Tod 1826 über 500 Kinder gewesen, denen er Zukunft fürs Leben eröffnete.

Ein Lied beschenkt die Welt

Dann kam Weihnachten 1816. Dieses Jahr war eines der schlimmsten Hungerjahre in Deutschland. Was sollte er bloß seinen vielen Kindern schenken?

Und es kam ihm ein glücklicher Gedanke. Er

gab ihnen dieses Lied: "O du fröhliche ..." Was war denn in diesem Hungerjahr so fröhlich? Was denn selig in dieser Not und Hoffungslosigkeit? Falk hat die Not nicht verdrängt, denn nicht umsonst heißt es in der zweiten Zeile: "Welt ging verloren ..." Seine Kinder waren ja eine verlorene Generation. Gerade deshalb wollte er verkünden, was in der gnadenbringenden Nacht geschah: "Christ ist geboren ..." Gott selbst wurde Mensch, ein armes Kind. Schlüpft gleichsam in unsere Haut. Liegt bei Tieren im Stall. Gott kommt nicht als komischer Weihnachtsmann mit aufgeklebtem Wattebart, der durch die Straßen und Häuser stapft und ho, ho, ho brummt. Wie wird doch das Weihnachtsfest heute immer mehr zerstört! Werner Höfer vom Fernsehen sagte schon vor Jahren einmal: "Weihnachten ist zum voll säkularisierten Allzweckfest verkommen!" Eigentlich können nur Christen Weihnachten feiern, weil nur sie die unbegreifliche Botschaft der Menschwerdung Gottes anbetend glauben und mit Daniel Falk jubeln können: "Freue, freue dich du Christenheit!" Nur für Christen

ist unsere Erde mehr als ein einsames Stäubchen im unendlichen Weltall, das taub ist für unsere Sehnsüchte, Ängste und Leiden, sondern der Planet, auf dem die gnadenbringende Heilige Nacht geschah.

Aus Glauben erblüht Liebe

Ob die Kinder 1816 mit dem Geschenk dieses Liedes ganz zufrieden waren? Wir wissen es nicht. Es wurde bald um 2 Strophen erweitert, überall auf der Welt gesungen und hat Menschen froh gemacht. Es erzählt ja in knappster Weise, warum wir Christen an Weihnachten so selig sind. Das schwere Leid Falks aber macht auch eindringlich deutlich, dass der Weihnachtsglaube erst durch die Liebe glaubwürdig wird. In den Familien, zu den Kindern, zu den Kranken, Einsamen und Hilflosen. 1816 wurde Weimar selbst zu Bethlehem. Und seit 1830 auch die Marienpflege in Ellwangen. Wir sind immer darüber glücklich gewesen, dass unsere Kinder seit nahezu 200 Jahren Freunde haben. Das hat uns Mut gemacht. Wir spürten, dass wir getragen sind.

Ja "Weihnachten ist das schönste Fest, weil es das menschlichste ist".

Wenn wir in der Heiligen Nacht mit den Kindern in unsere Weihnachtskapelle gehen, um das unsagbare Fest des Glaubens und der Liebe zu feiern, werden wir besonders auch allen Freunden und Wohltätern, den Lebenden und den Verstorbenen, froh und herzlich danken und um "Gnade über Gnade" der seligen und fröhlichen Heiligen Nacht bitten. Wie sollten wir ihnen auch besser danken können?

In weihnachtlicher Freude bleibe ich
Ihr dankbarer



(Erwin Knam)

Advent 2009 - Licht füreinander !

Vier Heilige begleiten uns auf dem Weg

Dieses Jahr wollen wir uns mit Heiligen beschäftigen, die durch ihr Leben und Tun Helligkeit und Wärme in ihre Zeit gebracht haben.

Wir kennen sie, diese Heiligen und ihre Legenden, aber was haben diese heute uns zu sagen, oder was haben sie mit meinem Leben zu tun?

Das ist am **1. Adventssonntag** für uns hier die **Hl. Barbara**. Sie war eine Fremde, anders, sie folgte ihrem Gewissen und nicht den Vorstellungen ihres Vaters.

Wir fragen uns:

- Sind wir nicht selbst auch manchmal fremd?
- Fühlen wir uns immer verstanden, angenommen?
- Wie gehen wir selber mit dem "Fremden" um?

Am **2. Adventssonntag** steht bei uns der **Hl. Nikolaus** im Licht.

Wir fragen uns:

- Helfen wir anderen in Not - sehen wir überhaupt, wer unsere Hilfe braucht?
- Wenn wir helfen, tun wir es im Stillen und Verborgenen wie Nikolaus?
- Oder werden wir stolz, nach vollbrachter Tat und brauchen immer das Lob durch andere?

Am **3. Adventssonntag** leuchtet uns die **Hl. Lucia**, sie heißt ja die Leuchtende, die Lichtbringerin. Ihr Fest leitet die zwölf Nächte zur Hl. Nacht ein.

Lucia blieb standhaft, weil sie an Gott glaubte, nach der Legende konnte sie nicht weggetragen werden.

Wir fragen uns:

- Habe ich einen guten Standpunkt?
- Strahle ich etwas aus, was anderen Menschen gut tut?
- Atme ich erst einmal durch, ehe ich reagiere?
- Werde ich so durch meine Haltung zum Licht für andere?

Am **4. Adventssonntag** ist der **Hl. Franziskus** unser Heiliger. Wer unsere Kapelle im Kinderdorf kennt, erinnert sich sicher an das

einmalige Weihnachtsbild an der Wand. Was hat Franziskus mit Weihnachten zu tun? Er war der Erste, der das Geschehen der Weihnacht hautnah erleben wollte, er ließ in Greccio bei Assisi alles genauso herrichten, wie es in der Bibel beschrieben ist. Er wollte ganzheitlich dieses Geschehen der Hl. Nacht zelebrieren, buchstabieren.

Seitdem erst gibt es Krippendarstellungen.

Wir fragen uns:

- Ochs und Esel sind der Krippe am nächsten. Denen sollen wir es gleichtun. Wo sollen wir die Augen aufmachen? Hinschauen?
- Wir sollen ein Gespür entwickeln, wo treffen wir eine Herzensentscheidung?



Wir freuen uns auf diesen spannenden Weg. Hier im Kinderdorf brennen viele Lichtchen an Fenstern, Ecken und Tannenbäumen. Wie hell kann es sein oder wird es sein, wenn wir angesteckt werden und uns anstecken lassen von unseren Heiligen: Barbara, Nikolaus, Luzia und Franziskus, denn dann leuchten wir selber von innen und nicht vom Strom aus der Steckdose!

Sr. M. Ulrika Preuß

Wir wollen danken

Für Geburtstagspenden:

Herr Erhard Jöckel, Offenbach
Frau Antonie Oberdorfer, Schwäbisch Gmünd
Frau Elvira Reiner, Rottenburg

Für Taufspenden:

Fam. Amann, Kolbingen
Fam. Weber, Deilingen
Einem ehemaligen Schüler von Sieger Köder, der in Wasseralfingen sein Kind taufen ließ

Für Spenden anlässlich einer Goldenen Hochzeit:
Fam. Brendle, Fellbach

Für Kranzspenden:

Herr Karl Riede, Oberkochen

Für sonstige Spenden:

Dr. Gabriele Müller-Vesenmayer-Stiftung, Bad Cannstadt
Hilfs- und Wohltätigkeitsverein, Heidenheim
Den Diakonen des Weihejahrgangs 2009 für die Kollekte der Diakonenweihe
Der Evangelischen Kirchengemeinde Lauchheim-Westhausen für das Konfirmationsopfer
Firma Imtech, Aalen

Für Sachspenden:

Seilhandel Boris Gruber, Rot an der Rot
Herr Klaus Korndörfer, Heilbronn

Ihnen allen und auch allen nichtgenannten Spendern ein herzliches Vergelt ´s Gott.

Unsere neuen Bereichsleiter stellen sich vor

Berthold Engelke



Seit dem 01. September 2009 bin ich neuer Bereichsleiter im Kinder- und Jugenddorf Marienpflege und verantwortlich für das Haus 8, Haus 14 und die Intensivgruppe Haus 7. Als Querschnittsaufgaben wurden mir in Absprache mit dem Vorstand die Aufgabenbereiche "Qualitätsmanagement" und "Suchtprobleme" übertragen.

Geboren am Bodensee, nahm ich in den 70er Jahren, nach erfolgreichem Abschluss des Abiturs am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium Radolfzell und Absolvierung des Zivildienstes in einer Einrichtung der Lebenshilfe für geistig behinderte Menschen, das Studium der Sonderpädagogik, Fachrichtung Geistig- und Lernbehindertpädagogik in Heidelberg auf. Zur Erweiterung meiner fachlichen Kompetenzen zog ich Mitte der

80er Jahre nach Berlin und schloss dort das Studium als Diplom-Pädagoge, Fachrichtung Sonder- und Heilpädagogik, erfolgreich ab. Auf der Suche nach einer beruflichen Anstellung stieß meine Bewerbung auf großes Interesse bei einem kath. Träger mit unterschiedlichen Arbeitsfeldern im sozialen Bereich, unter anderem auch dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Dort arbeitete ich erfolgreich die letzten fast 20 Jahre als Erzieher im Schichtdienst, Gruppenleiter, Heimleiter und seit 2005 als Bereichsleiter für die gesamte Aufgabenpalette der Kinder- und Jugendhilfe. Berufsbegleitende Weiterbildungen zum Sozialmanager, Betriebswirt für den sozialen Bereich, Verfahrenspfleger, Umgangsbegleiter, etc. runden mein Profil ab. Private Belange haben meine Familie und mich nun veranlasst, eine neue berufliche Herausforderung in der "alten Heimat" anzunehmen und schätzen es sehr, das Kinder- und Jugenddorf Marienpflege mit seinen unterschiedlichsten Herausforderungen fachlich und menschlich unterstützen zu dürfen.

Michael Gassmann



Mein Name ist Michael Gassmann und ich freue mich, seit dem 15.09.2009 neuer Bereichsleiter im Kinder- und Jugenddorf Marienpflege zu sein.

Ich bin zuständig für Haus 1, die DWGs Mädchen, Lessingstrasse und Rotenbach. Die Querschnittsaufgabe für die Gesamteinrichtung ist das Thema Partizipation - die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Alltag in ihren Gruppen, in der Hilfeplanung und im Kinderdorfrat. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Entwicklung eines Beschwerde-Managements für die Einrichtung.

Geboren und aufgewachsen in Backnang habe ich dort in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit erste gute Erfahrungen gemacht mit dem, was junge Menschen berührt - mit ihren Sehnsüchten und Fragen nach dem, was dem Leben Sinn gibt - auch auf der Suche nach Gott, dem Liebhaber des Lebens. Nach dem Abitur, einem Sozialen

Jahr und zwei Semestern an der Universität Konstanz bin ich dann an die Evangelische Fachhochschule Ludwigsburg gekommen. Dort habe ich die Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher gemacht. 1993 schloss ich mein Studium ab. Ich bin Sozialdiakon, Sozialarbeiter und Systemischer Berater.

Die letzten sechzehn Jahre war ich in Stuttgart in der St.Josef gGmbH tätig. Ich habe dort meine Arbeit in der Tagesgruppe für Jungen begonnen, war lange Jahre auch stellvertretender Bereichsleiter der Tagesgruppen, habe dann in der Sozialen Gruppenarbeit und in den Ambulanten Hilfen gearbeitet. In den letzten beiden Jahren war ich Gruppenleiter einer DWG.

In meiner neuen Tätigkeit möchte ich gute Bedingungen für Mitarbeiter/ -innen, Teams und die zu betreuenden Kinder und Jugendliche schaffen, damit es gelingt, ihnen für die Zeit, in der sie bei uns sind, einen Ort zum Leben zu geben, an dem sie sich mit liebevoller Zuwendung, mit Fördern und Fordern entwickeln und zu Persönlichkeiten wachsen können.

Rückblick: Sommerzeltlager 2009

Tarzan im Reich des Dschungels

An einem zum Glück regenfreien Donnerstagnachmittag trafen sich um 15.00 Uhr über 60 zeltlagerbegeisterte Kinder und Jugendliche mit ihren mutigen, furchtlosen und wackeren Betreuern auf dem Goldraingelände in Ellwangen, um wie jedes Jahr ein paar spannende, aktionsreiche und lustige Tage gemeinsam zu verbringen.

Nachdem alle mehr oder weniger gesund am Zeltplatz ankamen, wurden auch schon die Gruppen eingeteilt und die jeweiligen Zelte aufgebaut.

Mit großer Spannung erwarteten alle das traditionelle Begrüßungsspiel, dem sich alle Zeltlagerbeteiligten stellen mussten.

Nach ein paar lustigen, aber anstrengenden Spielen, bemühten sich die Betreuer, die müden Kids noch für eine kleine Singrunde am Lagerfeuer zu begeistern.

Nach dieser erquickenden Singrunde fielen dann alle mehr oder weniger müde ins Bett.

Um 7.30 Uhr am nächsten Tag kam wieder Leben in das Dschungelcamp. Nach einem ausgedehnten Morgenlauf (1,2 km) wurde dann gefrühstückt, um bei den bevorstehenden Projekten (Hängematte, Hängebrücke, Baumhaus, Brunnen, etc.) nicht in ein Dschungelloch zu stürzen.

Am Nachmittag standen dann Aktivitäten wie Dschungelcampsafari, Schmuggelspiel, Dschungel HAMHAM, Perlentauchen, oder einfach mal ein Stündchen sonnen am Silbersee auf dem Dschungelprogramm.



Gespanntes Warten...



Wasser als das tragende Element



Ob zu Land oder zu Wasser, ob Wissen, Geschicklichkeit oder Geschwindigkeit, alles wurde gefordert und von den Dschungelcampbewohnern mit Bravour gemeistert. Die freie Zeit während unseres Dschungelcamps, die unvermeidlich, aber natürlich auch gewollt war, konnten die Jugendlichen nach eigenem Ermessen nutzen.

Nach dem Abendbrot erwartete uns dann immer eine sehr spaßige und mittlerweile auch schon traditionelle Veranstaltung, "Völkerball auf dem Großfeld": alle Kinder und Jugendliche gegen das komplette Zeltlager-Team.

Zum Abschluss möchte ich mich noch bei allen Kinder und Jugendlichen und den Betreuerinnen und Betreuern für die abenteuerliche, ereignisreiche und amüsante Zeit bedanken.

*Markus Barth
Erlebnispädagoge*



Das gemeinsame Grillen am Lagerfeuer darf natürlich nicht fehlen

Impressum:

verantwortlich i.S.d.P. für das Freundeskreisheft:

Ralf Klein-Jung (Vorstand),

Kinder- und Jugenddorf Marienpflege, Dalkinger Str. 2,

73479 Ellwangen

Layout: Joachim Kübler

Druck: Druckerei Opferkuch, 73479 Ellwangen

Ehrungen der Dienstgemeinschaft

Bei der diesjährigen Adventsfeier im Dezember werden wieder verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geehrt:

Für 5 Jahre: (in alphabetischer Reihenfolge)

Buhl Jutta (Aufsichtsrat), Kirsch Manuela (Aufsichtsrat), Lamm Cornelia, Schildenberger Susanne, Stelzer Michael

Für 10 Jahre:

Brenner Renate, Holz Gabriele, Mayer Anita, Mayer Ilona, Schnirch Doris, Schöngart Jasmina, Schröder Anna, Weigold Ulrike

Für 15 Jahre:

Feil Irmgard, Hahn Angela, Reichert Thomas, Schürlein Kathleen

Für 20 Jahre:

Brenner Franz, Gassmann Stefan

Für 25 Jahre:

Geist Peter, Kuhn Rudolf, Schillerwein Hans, Sittler Stephan

Für 30 Jahre:

Becker Rita, Glasbrenner Doris, Maier Ursula

Für 50 Jahre:

Knam Erwin

Allen Jubilaren ein herzliches Dankschön für ihren Dienst zum Wohle der Kinder und Jugendlichen.

Kinder- und Jugenddorf Marienpflege - 73479 Ellwangen - Tel. 07961/884-0 - Fax 884-222

Internet: www.marienpflege.de - E-mail: info@marienpflege.de

KSK Ostalb 110 600 053 (BLZ 614 500 50) - VR-Bank Ellwangen 200 200 003 (BLZ 614 910 10)